

# Historische Beilage Nr. 4/2004

## Grabsteine mit lateinischen Inschriften – Teil II (1. Fortsetzung)

An der äußeren Südwand der Pfarrkirche Vohburg befindet sich der Grabstein für Pfarrer Anton Kindersberger. Über der Inschrift sind die für ein Priestergrab typischen Symbole Kelch, Hostie und Kreuz angebracht.

**Die Übersetzung der lateinischen Inschrift lautet:**

*Hier liegt  
der ehrwürdige und gelehrte Herr  
Anton Kindersberger  
geboren in Kösching am 9. Juni 1778  
Pfarrer in Vohburg  
wo er nach einem Schlaganfall nach  
13 Monaten seines Pfarramtes  
fromm im Herrn verschied am 13. Juni 1836*

*In seiner Pflicht treu, möge er vom  
höchsten Herrn  
den Lohn seiner Mühen erhalten.  
Er ruhe in Frieden.*



Grabstein Pfarrer Anton Kindersberger

Anton Kindersberger wurde am 9. Juni 1778 in Kösching geboren. Von 1797 bis 1800 studierte er an der Universität Ingolstadt. Am 2. September 1804 wurde er zum Priester geweiht. Wo er anschließend wirkte ist nicht bekannt, wohl aber, dass er ab Januar 1820 die Pfarrei Gebstadel bei Bamberg versah. Aber schon drei Jahre später bewarb er sich um die Pfarrstelle in Menning.

Mit Schreiben der k. Regierung des Regenkreises vom 15. 12. 1823 wird Kindersberger die Pfarrei Menning im Landgericht Ingolstadt verliehen, die er bis April 1835 leitet. In einem Visitationsprotokoll vom 29. September 1830 wird ihm u. a. bescheinigt, dass er „auf gute Ordnung der Kirche sieht, sorgt auch für das ewige Licht, die Pfarrbücher sind fleißig eingeschrieben, Schulbesuch der Werk- und Feiertagskinder werden fleißig betrieben, unter zwölf Taufen nur ein uneheliches Kind“.

Im Mai 1835 tritt Anton Kindersberger dann die Pfarrstelle in Vohburg an. Seine Installation wird am 12. Juli 1835 durch Kapitellkammerer Josef Strasser von Gebrontshausen, Dekanat Geisenfeld, und Landrichter Gerstner vorgenommen.

„In Begleitung der Schuljugend und des Magistrats begab man sich“ vom Pfarrhof aus in die Pfarrkirche, wo der Kapitellkammerer „mittels Einführung in die Kirche, Übergabe der Kirchen- und Tabernakelschlüssel, Hinweisung auf Beichtstuhl und Kanzel“ die „geistliche“ Installierung vollzog und „jede Handlung mit passenden Erklärungen an das Volk und Ermahnungen zur Achtung und Folgsamkeit und schuldigen Reicherung der Pfarreinkünfte begleitete“. Dann folgte ein feierlicher Gottesdienst. Nach einem Gedenken an die Verstorbenen auf dem Kirchhof und einem kurzen Gebet im Seelhaus begab sich der Zug in das Pfarrhaus, wo der Landrichter die „weltliche Installierung“ mittels Übergabe der Pfarrbücher, der Pfarrhausschlüssel und des Pfarresiegels, dann Einweisung des H. Pfarrers in seine weltlichen Rechte und Obliegenheiten“ vornahm.

Das Protokoll ist unterschrieben von Pfarrer Anton Kindersberger, vom Magistrat des Marktes Vohburg und einigen Gemeindebevollmächtigten, sowie von den Vorstehern der Filialgemeinden Hartheim, Dünzing und Hartacker, schließlich von Kapitelkammerer Strasser und Landrichter Gerstner.

Pfarrer Anton Kindersberger starb am 13. Juni 1836 im Alter von 58 Jahren an einem „erlittenen Nervenschlag“, wie sein Kooperator Paul Nadler an den Prodekan Strasser meldete.

An der inneren Südwand der Pfarrkirche St. Peter findet sich unter der Kanzel die Gedenktafel der Kirchenweihe durch Bischof Johann Michael Sailer. Die 160 cm hohe und 88 cm breite Tafel trägt folgende Inschrift:



Gedenktafel für Johann Michael Sailer

*Diese neu erbaute Pfarrkirche des heiligen Petrus ist von dem hochwürdigsten Herrn Doktor Johann Michael Sailer, Titularbischof von Germanicopolis Bischofscoadjutor von Regensburg und Generalvikar in geistlichen Dingen huldvoll eingeweiht worden am 26. Oktober 1823.*

*Dies war die erste Kirche, die er geweiht hat.*

**Wappen**

*Das Bild des heiligen Petrus auf dem Hochaltar ist durch den kunstreichen Pinsel des hochangesehenen Herrn August Grafen von Seinsheim, Kammerherrn der königlich bayerischen Majestät und Ritters des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem huldvoll hergestellt worden.*

*Diesen hochberühmten Männern hat dies steinerne Denkmal*

*aus Dankbarkeit setzen lassen*

*Franz Xaver Lettner,*

*Pfarrer von Vohburg und ehrwürdiger Dekan Des Kapitels von Geisenfeld.*

*Der Unwürdige*

*1824 8. Sept.*

Johann Michael Sailer wurde am 17. November 1751 in Aresing geboren. Am 23. 9. 1775 empfing er in Augsburg die Priesterweihe. Nach Professurjahren in Ingolstadt, Dillingen und Landshut wird er 1821 Domkapitular in Regensburg, ein Jahr später Bischofskoadjutor mit dem Recht der Nachfolge, Weihbischof und Generalvikar des schon 80jährigen Bischofs von Wolf. Am 28. Oktober 1822 wird Sailer zum Bischof geweiht. Er starb am 20. Mai 1832.

Quellen: „D’Hopfakirm Nr. 14“, Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Pfaffenhofen 1989; (Lteinische Inschriften in Geisenfeld und Vohburg, von Marcus Seidl)

Kurze Chronik über Vohburgs Pfarrherrn, von Josef Mathes, 1898

**Zusammenstellung: Rudolf Kolbe**